

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabekasten in Stolp Volkwerberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bate, in Schlawa bei Herrn C. A. Jask, in Stolpmünde bei Herrn R. Jesta jr.

Insertionspreis für die 4gespaltene Copypresse oder deren Raum für Einzeiler 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Copypresse oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 212

Dienstag, 11. September.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen

werbs- und landwirthschaft-Hinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die preussischen Sparkassen.

In Preußen gab es am Schlusse des Rechnungsjahres 1881—82 1203 Sparkassen mit 273 Nebentassen und 571 Annahmestellen, zusammen also 2047 Sparkassen, welche sich auf 1678 Orte des Königreichs vertheilten.

Aus einem Vergleiche der Sparkassen mit dem Flächenraum ergibt sich, daß in Westpreußen erst 797 □ Kilometer eine Sparkasse haben, in Ostpreußen 787, in Posen 757, in Pommern 494, in Brandenburg 295, in Hannover 183 u. s. w., in Schleswig aber nur 74 □ Kilometer. Hier ist demnach das Einzahlen von Ersparnissen den Einwohnern am Bequemsten gemacht.

Unter der Annahme gleichmäßiger räumlicher Vertheilung der Sparkassen und der Einwohner hat der Schleswig-Holsteiner bis zur nächsten Sparkasse nur einen Weg von 3,24 Kilometer, der Ostpreusse einen solchen von 10,55 Kilometer und der Westpreusse einen Weg von 10,62 Kilometer zurückzulegen. Für den Einwohner von Schleswig-Holstein ist daher im Vergleich zu Ost- und Westpreußen die Sparlegenheit etwa drei Mal vereinfacht.

Unter den Sparkassen sind 41,56 pCt. städtische, 26,52 pCt. sind Vereins- und Privat-Sparkassen, 22,86 pCt. Kreis- und Amtsparkassen, 7,98 pCt. Kirchen-, Fleden- und Landgemeindeparkassen u. s. w. Die Vereins- und Privatparkassen sind besonders stark in Schleswig-Holstein vertreten, wo sie über 91,3 pCt. sämtlicher Sparkassen ausmachen.

Die Gesamtzahl der im Berichtsjahre im Umlauf befindlichen Sparkassenbücher betrug 3,091,584 und der Einlagebestand derselben 1,707,459,064 Mark, so daß durchschnittlich auf ein Buch 552,29 Mark Einlage kommen.

Die Zahl der ausgegebenen Sparkassenbücher war natürlich ebenfalls in Schleswig-Holstein am stärksten, wo auf 10000 Einwohner 2450 Bücher kommen, so daß hier etwa jeder fünfte Einwohner des Landes ein Sparer ist. Nach Schleswig-Holstein kommt gleich Provinz Sachsen mit 1981 Bücher auf 10,000 Einwohner, dann Hannover mit 1855, Stadtkreis Berlin mit 1463, Westfalen mit 1426, Brandenburg mit 1286, Schlesien mit 1061, Pommern mit 1001 Büchern, während in Hessen-Nassau auf 10000 Einwohner nur 941, in Rheinland 794, in Westpreußen 397, in Ostpreußen 331 und in Posen 283 Bücher kommen.

Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in Schleswig-Holstein Einlagen in der Höhe von 191,09 Mark, in Westfalen 171,3 Mark, in Hannover 115,9 Mark u. s. w., in Westpreußen 15,68 Mark, in Ostpreußen 11,19 Mark, in Posen 10,43 Mark.

In der Gesamtsumme der Einlagen über- ragte Westfalen alle übrigen Provinzen, indem hier dieselbe 349,701,772 Mark ausmacht. Auch das einzelne Buch hat hier durchschnittlich den höchsten Bestand, nämlich nicht weniger als 1199,71 Mark. In Schleswig hat das ein- zelne Buch nur 780 Mark, in Rheinland 681,67 Mark, in Hannover 620,95 Mark, in Hessen- Nassau 527,40 Mark u. s. w.

Die Summe der Ersparnisse macht erfreu- licher Weise stetige Fortschritte. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen in Preußen Ersparnisse:

1872	27,77 M.	1877	49,33 M.
1873	33,48 "	1878	51,90 "
1874	39,28 "	1879	54,75 "
1875	43,20 "	1880	58,39 "
1876	46,88 "	1881	62,89 "

Das Gesamtvermögen der preussischen Sparkassen betrug am Schlusse des Berichtsjahres 1,819,230,518 Mark.

Deutschland.

Berlin, den 10. September.

— Nach einer Meldung des „Ab. Courier“ hat Fürst Bismarck auf eine an ihn ergangene Einladung zur Enthüllung des Denkmals auf dem Niederwald mit dem Bedauern geantwor- tet, daß ihm sein Gesundheitszustand voraus- sichtlich nicht gestatten werde, dem Feste beizu- wohnen.

— Ueber die Neueinteilung der Bau- kreise in Preußen entnehmen wir dem „Central- blatt der Bauverwaltung“ folgende Mittheilung: Die im Anfang der fünfziger Jahre hauptfäch- lich der Kostenersparnis wegen bei der über- wiegenden Mehrzahl von Baubeamtenstellen ein- geführte Vereinigung der verschiedenen Zweige der Bauhätigkeit in der Hand eines und des- selben Beamten hat sich im Laufe der Jahre als wenig zweckentsprechend erwiesen und zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt, die na- mentlich im letzten Jahrzehnt zu vielen Erör- terungen und Beschwerden Veranlassung gege- ben haben. Abgesehen von dieser seinerzeit auch auf die neu erworbenen Provinzen ausgedehnten Vereinigung des Hochbaues und des Wasserbau- wesens, hatte der Geschäftsumfang der einzelnen Lokalbaubeamten im Laufe der Zeit mannigfache Aenderungen erfahren und es waren in dieser Beziehung Ungleichheiten entstanden, die beson- ders auffallend nach dem Uebergange des Chau- sseebauwesens auf die Provinzen zu Tage traten. Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wurde deshalb bereits vor einigen Jahren ein Plan zur anderweitigen Abgrenzung der Baukreise aufgestellt, welcher nicht allein die Trennung des Hochbaues vom Wasserbauwesen, wie solche durch den inzwischen anderweitig ge- regelten Bildungsgang in den Vorstudien bereits

im Leben wieder ein Wort mit Julia wechseln wollte — und sie hielt treulich, was sie gelobte. Jasper und Julia lebten ein Jahr lang an der anmuthigen südlichen Küste und sie ver- brachten es ausschließlich im Vollgenusse ihrer Liebe. Zuweilen dachte Jasper wohl einen Mo- ment daran, was seine Eltern sagen würden, wenn er ihnen sein schönes, junges Weib zu- führte. Er hatte nicht Zeit gehabt, ihre Ein- willigung vor seiner Verheirathung einzuholen und nachher hatte er allerlei Bedenken darüber. Da er sich wohl bewußt war, daß sie gerade an seine Vermählung sehr hochtragende Hoffnungen knüpfen, und daß es ihr bester Wunsch war, daß er Lady Marie Baldovine zu seinem Weibe machen sollte, so hielt er es für gerathener, die Sache ganz zu verschweigen, bis er seine junge Gemahlin heimführte. Dann hoffte er, wenn sie sie sehen, wenn ihre Augen sich an den Reizen ihres schönen Antlitzes weiden würden, müßten sie ihm ohne weiteres vergeben und sie in ihr Herz schließen.

So schwelgten sie denn dieses eine glückliche Jahr hindurch in Schönheit und Liebe — in Sonnenschein und Blütenpracht, und fühlten sich so unaussprechlich glücklich, daß es fast schien, als vermöchte sie die rauhe Hand des Schicksals nicht zu erreichen.

„Eine so starke, besessende Liebe, wie die unsere, hat noch nie zwei Menschenherzen erfüllt,“ pflegte er zu sagen.

Diese Wonne währte ein Jahr lang, und dann wurde das Erscheinen eines Kindes als das krönende Ereignis für ihr Glück erwartet, aber seine Geburt kostete der Mutter das Leben, und an demselben Tage, wo die kleine Veronica die Augen zum ersten Male aufthat, schloß ihre Mutter, die schöne, goldblonde Julia, die ihren für immer.

vorbereitet war, sondern auch die thünlichst gleichmäßige Vertheilung der Geschäfte aller Lokalbaubeamten in den einzelnen Regierungs- bezirken ins Auge faßte. Für die Durchführung dieses Planes wurde jedoch von vornherein eine längere Frist in Aussicht genommen, um die großen Härten, die sich aus den erforderlichen zahlreichen Versetzungen sonst für die betreffen- den Beamten ergeben hätten, nach Möglichkeit zu mildern oder durch Berücksichtigung der durch Todesfälle und Pensionirungen nach und nach eintretenden Vakanzten ganz zu vermeiden. Und es ist in der That gelungen, die Reorga- nisation, welche heute bis auf einige wenige Stellen durchgeführt ist, ohne nennenswerthe Unzuträglichkeiten ins Leben zu rufen. Nach dem Plane sollten — mit vorläufigem Ausschluß der Provinz Hannover, in welcher zunächst die anderweitige Abgrenzung der Verwaltungsbe- zirkte abzuwarten bleibt — an Stelle der frühe- ren 270 gemischten Baukreise und 21 Wasser- baukreise in Zukunft 249 Hochbaukreise und 37 Wasserbaukreise geschaffen, und außerdem fünf neue Stellen für technische Hülfсарbeiter bei mehreren Regierungen gegründet werden, so daß die Gesamtzahl der vorhandenen Stellen eine Aenderung demnach nicht erleidet. In Wirk- lichkeit sind nun bereits sämtliche Lokal-Bau- beamtenstellen, die neu geschaffen werden sollten, eingerichtet und es werden die übrigen zur Ein- ziehung bestimmten derartigen Stellen demnächst auf neu zu begründende, bei den Regierungen für notwendig erachtete technische Hülfсарbeiter- stellen übertragen werden. Damit wird die ge- plante Reorganisation alsdann vollständig zur Durchführung gebracht sein.

— Der an Stelle von Dr. Schulze-De- lisch zum Anwalt der Genossenschaften erwählte Dr. F. Schend zu Wiesbaden hat die Ver- suchung angenommen und sein Amt mit folgender Ansprache an die Genossenschaften angetreten:

Von dem 24. Allgemeinen Vereinstage zum Anwalt der deutschen Genossenschaften be- rufen, zeige ich Ihnen an, daß ich die Geschäfte übernommen habe, und begrüße Sie als Ihr Anwalt. Ich bin in das mir übertragene Ehrenamt mit dem ernstlichen Willen eingetreten, den wahren Interessen der deutschen Genossen- schaften und deren Mitglieder meine ganze Kraft zu widmen und mir Ihr Vertrauen alle Zeit zu erhalten. Gewähren Sie mir Alle — und ein Jeder an seiner Stelle — Ihre Unterstüt- zung in meinem redlichen Streben, dann wird uns gelingen, das große deutsche Genossenschafts- werk zu befestigen, fortzuführen und weiter aus- zubilden zum bleibenden Andenken an unseren großen Meister Dr. Schulze-Delisch, zum Wohle der Menschheit und zu Ehren und From- men des Vaterlandes.

Ausland.

Dänemark.
Copenhagen, 9. September. (W. B.) Die Einweihung der hiesigen russischen Kapelle hat heute Vormittag in feierlicher Weise durch den Reichsverater der Kaiserin von Rußland, welchem die Geistlichen der russischen Gesandtschaft und der „Derjawa“ assistirten, stattgefunden. Der Feier wohnten die Mitglieder der königlichen Familie, der Kaiser und die Kaiserin von Ruß- land, der König und die Königin von Griechen- land und die übrigen hohen Gäste bei, sowie die Mitglieder der russischen Gesandtschaft, der russische Botschafter in London, Baron v. Moh-

Die Erstgeborene.

Deutsch von A. Heise. (Fortsetzung.)

Die kleine Julia wuchs unter Assunta's Augen zu einem der blühendsten Mädchen Be- neidigs heran, als aber Jasper Brandon aus dem Lande, das sie so viele Male verflucht hatte, zu ihr kam und ihren Schatz von ihr forderte, zu ihrer Verweigerung sie ihm denselben.

Sie trieb ihn mit harten Worten aus ihrer Nähe und versicherte ihm, daß sie ihre schöne Julia lieber in den Wassern des Kanals ertrinken als sein Weib werden sehen möchte.

Er hatte sie kaum fünf oder sechs Male gesprochen, als er sich um ihre Hand bewarb, und hatte noch keine Silbe darüber nach Hause geschrien. Sein ganzes Dasein war von seiner Liebe erfüllt. Er hatte sein Vaterland, seine Eltern, seine Freunde darüber vergessen: die glühende tiefe, glühende Liebhaft hatte sein ganzes Wesen erfaßt, es gab außerdem keine Hoffnung für ihn und er entstammte einem Ge- schlechte, das kein Zaudern in der Liebe, kein Zurückweichen im Kampfe kannte.

Als Assunta ihn mit rauhen Worten von ihrer Schwelle verwies, sagte er einen Ent- schluß. Er sagte, indem er dem Weibe seiner Wahl ins Antlitz schaute:

„Ich kann nicht ohne Dich leben. Ver- lasse mich, wenn Du willst — so gehe ich in den Tod; oder folge mir und ich will uns bei- den die Erde zum Himmel machen!“

Sie willigte ein, und nachdem sie ein heim- liches Ehehinderniß geschlossen führte er sie an einen kleinen Ort an der Küste des Mittelän- dischen Meeres.

Jetzt verdoppelte Assunta ihre Nachgebete. Sie legte ein feierliches Gelübde ab, daß sie nie

sich nicht zu der Bitte: „Liebe sie, weil sie mein war,“ zu öffnen, leider konnten sich die starren Hände nicht flehend zu ihm emporstrecken und das Mutterherz konnte nicht mehr aus den ge- schlossenen Augen zu ihm sprechen. Das einzige menschliche Wesen, das die arme Kleine retten konnte, lag starr und still vor ihm, und als er in das schöne Antlitz, dem die Hölle des Todes so tiefen Frieden aufprägte, geschaut hatte, wen- dete er sich zu der Ueberbringerin der Botschaft und sprach:

„Sagen Sie Assunta di Cynta, daß mir das Kind in demselben Maße verhaßt ist, als ich mein verstorbenes Weib geliebt habe, und daß ich es ihr völlig übergebe, ohne es je wiedersehen oder von ihm hören zu wollen.“

Troydem gedachte er aber seiner Pflicht. Er erbot sich, der Kleinen eine bestimmte Summe, die völlig für ihre Erziehung und Ausstattung hinreichte, auszugeben. Als sie das vernahm, übergoß Assunta's Antlitz eine tiefe Röthe.

„Ich soll sein Geld anrühren,“ rief sie aus. „Es müßte Benedig zu Grunde gehen.“

Sie nahm das Kind, ohne weiter ein Wort zu verlieren, in ihre Arme und verließ das Haus. Das Antlitz ihrer Schwester wollte sie selbst im Tode nicht wiedersehen.

Darauf folgte für Jasper eine lange Zeit die Bemüßlosigkeit. In späteren Jahren erin- nerte er sich, daß er an der offenen Brust seines Weibes gestanden hatte — er wußte, daß er mit einem lauten Schrei dort zusammengebrochen war — das war alles. Er erkrankte, als die Rosen und Passionsblumen in voller Blüthe standen, als er wieder zum Bewußtsein kam, waren die Rosen längst verwelkt, die Passionsblumen todt und der Winter nahte heran.

Er rang mit dem Tode. Endlich siegte

Die Brandons von Eichhurst waren rasch in ihrem Haß wie in ihrer Liebe. Er hatte die jugendliche Mutter mit tiefer, glühender Liebe umfaßt und — hatte sein Kind nun in dersel- ben Weise.

„Bringen Sie es mir aus den Augen,“ sagte er den Frauen. „Ich will es nie wieder- sehen; denn es hat seiner Mutter das Leben gekostet.“

Und sie trugen es unter heißen Thränen des Mitleids hinaus.

Er konnte dem Kinde nicht vergeben, daß es die Ursache zu dem Tode der Mutter war. Die Wärterinnen sagten ihm, daß es die Augen der Mutter habe, und er dachte bei sich, daß der Anblick von Julia's Augen in einem anderen Antlitz ihn tödten müßte.

Er war halb wahnsinnig vor Schmerz, als er Julia's Pflegerin beauftragte, Assunta den Tod ihrer Schwester zu melden. Sie erschien sofort. Vielleicht hatte der Anblick des reizenden Heims, das er seinem verstorbenen Weibe berei- tet hatte, ihr Herz einigermaßen gerührt; denn obgleich sie sich entschieden weigerte, ihn zu sehen, sprach sie die Absicht aus, das Kind zu sich zu nehmen. Mit ihm wollte sie kein Wort wechseln. Die ganze Angelegenheit wurde durch die theil- nehmende Freundin, die Julia im Tode zur Seite gestanden hatte, vermittelt.

Assunta erklärte sich bereit, das Kind voll- ständig zu adoptiren, wenn Jasper ganz darauf verzichten und ihr gestatten wolle, es völlig nach ihrer Art in Unwissenheit über ihn und alles, was ihn betraf, und in dem Gedanken, daß seine Eltern todt seien, zu erziehen; außerdem sollte er auch noch jedem Anrechte auf dasselbe entsagen.

Als man ihm diese Bedingungen mittheilte, kniete er eben an der Leiche seines geliebten Weibes und leider vermochten die kalten Rippen

enheim, die Offiziere und 50 Mann von der Besatzung der „Derjawa“. Nach der Einweihung fand an Bord der „Derjawa“ ein Frühstück statt, bei welchem der Kaiser von Russland den Toast auf die dänische Königsfamilie ausbrachte, während der König von Dänemark auf den Kaiser von Russland und dessen Familie toastete. Nachmittags 2 1/2 Uhr kehrte die königl. Familie nach Fredensborg zurück. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Oesterreich.

Wien, 9. September. Der König von Spanien ist heute Abend 9 1/2 Uhr hier eingetroffen und auf dem Westbahnhof von dem Kaiser, dem Kronprinzen, den Erzherzögen Albrecht, Wilhelm, Eugen und von dem gesammten Personal der spanischen Gesandtschaft, sowie von dem commandirenden General und dem Polizeipräsidenten empfangen worden. Bei der Ankunft des Zuges intonirte die aufgestellte Ehrencompagnie die spanische Nationalhymne, der Kaiser schritt auf den Waggon zu, in welchem sich der König befand, und begrüßte denselben wiederholt durch Umarmung und Kuß auf das Herzliche. Der König wurde hierauf auch vom Kronprinzen und den anwesenden Erzherzögen begrüßt, besichtigte die aufgestellte Ehrencompagnie und begab sich mit dem Kaiser nach erfolgter Vorstellung des beiderseitigen Gefolges zu Wagen nach der Hofburg.

Agram, 9. Sept. Gestern Nachmittag wurde in einem Kaffeehause und in mehreren Wohnhäusern, welche Israeliten gehören, von einem Böbelhause die Fenster eingeworfen, die Truppen, welche dagegen einschritten, wurden mit Steinen beworfen, worauf das Militär feuerte, ohne indeß Jemand zu verletzen. Nachmittags 2 Uhr war nach Bornaahme zahlreicher Verhaftungen die Ruhe wieder hergestellt. Die auf den 10. d. M. anberaumten Gemeinderathswahlen sind auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Vom Lande werden mehrfache Zusammenstöße zwischen den Bauern und den Gensdarmen gemeldet, wobei mehrere Bauern getödtet oder verwundet wurden.

Frankreich.

Paris, 8. Septbr. (D. M. Bl.) Zu den französisch-chinesischen Unterhandlungen bemerkt heute der „Temp“, daß man vorläufig die Ergebnisse derselben zu formuliren noch nicht im Stande sei, da der mündliche Meinungsaustausch zwischen dem Minister Ghallemel-Racour und dem chinesischen Botschafter Marquis Tseng keinerlei Anhaltspunkte biete.

Rußland.

Wien, 9. Septbr. (D. M. Bl.) Der russische Minister Giers, der im Laufe des Monats September seine kranke Tochter in Italien besucht, wird diesmal, wie im Vorjahre, wiederum seine Reise dazu benutzen, mit dem Grafen Kalnoky und dem Fürsten Bismarck zu conferiren. Den Hinweg nimmt Minister Giers über Wien, den Rückweg über Berlin. Wie zu erwarten ist, werden bei dieser Gelegenheit die Verhandlungen über Bulgarien Gegenstand der lebhaftesten Unterhandlungen sein.

Petersburg, 9. Septbr. (W. B.) Dem „Russischen Invaliden“ zufolge soll Anfangs September in der Umgegend von Siedlce ein größeres dreitägiges Manöver stattfinden, woran 70 Bataillone Infanterie, 51 Escadrons Cavalerie und 122 Geschütze theilnehmen sollen.

Afrika.

Alexandrien, 9. Sept. (W. B.) In den letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr kam hier ein Todesfall an der Cholera vor.

Amerika.

Newyork, 9. Sept. (W. B.) Nach dem officiellen Bericht beträgt die Baumwollenernte seine Lebenskraft, aber die Welt war und blieb für ihn ganz unverändert.

Seine Jugend, seine Liebe, seine Hoffnungen, sein Herz, — alles was mit seinem jungen, schönen Weibe ins Grab gesunken. Er war ein anderer geworden. Als er kräftig genug war, um die Anstrengungen der Reise zu ertragen, kehrte er heim, und seine Eltern wurden beim Anblick seines veränderten Aussehens vom Schmerze bewältigt.

„Ein Fieber, das er sich in Italien zugezogen hatte,“ erklärte alles. Lady Brandon seufzte tief darüber. „Ach wäre er doch daheim geblieben,“ sagte sie fort und fort.

Da erst wurde ihm ganz klar, was er gethan, gelitten und verloren hatte. Er schämte sich dieser Heirath durchaus nicht, aber er verschloß die düstere, reizende Geschichte seiner Liebe in sein Herz und bewahrte sie darin, wie der Geizhals sein Gold, — er hätte Julias Namen nicht auszusprechen vermocht und hätte es sein Leben gelohnt. Es schien ihm unmöglich, daß irgend Jemand ein Verständniß für seine tiefe, wahnsinnige Liebe hatte. Und er konnte sie Niemand schildern, er vermochte diese Wunde vor keinem sterblichen Auge zu enthüllen. Darum verschloß er das süße, schmerzliche Geheimniß in sein Herz. Die Welt nannte ihn kalt und stolz, zurückhaltend und schweigsam. Kein Mensch mußte, daß er geliebt hatte, wie nur Wenige wußten, und daß sein Herz im Grabe eines Weibes ruhte. Die Zeit verging. Er wurde allmählich kräftiger, allmählich kehrte seine Gesundheit und Jugendfrische zurück, und damit zugleich regte sich in ihm der Wunsch, in das volle thatkräftige Leben hinauszutreten.

„Läßt mich den wilden Pulsschlag fühlen, wie vor dem Kampf ich ihn empfand, Als noch im rosen Hoffnungschimmer still vor mir lag der Zukunft Land.“

Seine ganze Seele verlangte jetzt nach Thaten, Arbeit, Beschäftigung, — nach irgend etwas, das ihn vergessen lehrte. Er stürzte sich in den wildesten Strudel des politischen Lebens, seine Reden widerhallten durch ganz England und sein Name wurde allgemein mit Staunen und Bewunderung genannt. Er war ein hervorragender Mann im Staate.

(Fortsetzung folgt.)

in dem mit dem 31. August abgelaufenen Jahr 6,950,000 Ballen oder 1,493,000 Ballen mehr als in dem vorgehenden Jahre.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 11. September.

— **Bad Stolpmünde.** Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt für die hiesigen Abonnenten die Nr. 9 unserer Stolpmünder Babeliste als letzte Nummer in dieser Saison bei. Sie weist die stattliche Zahl von 902 Badegästen auf, eine Zahl, die für die stetig wachsende Frequenz von Stolpmünde den sichersten Beweis liefert. Daß Stolpmünde nunmehr sich in der Pfase befindet, wo man mit gutem Rechte behaupten kann, daß es eine Zukunft habe, hat unser Hafenort unstreitig den dankenswerthen Anstrengungen zu verdanken, welche der dortige Gemeindevorstand an die Verbesserung der zu einem Seebade nöthigen Einrichtungen gewendet hat und noch wendet. Können denn auch solche Anstrengungen von dem von der Natur Gebotenen besser begünstigt werden, als gerade in Stolpmünde? Ein selten schöner Strand, zu Promenaden in See trefflich geeignete Wollensbauten, reizende Waldparthien in der nächsten Umgebung, der Cultur zugänglicher Boden und erquickender Seegang können zu regem verbesernden Schaffen nur freudige Veranlassung geben. Daß hier und da sich dem Badegaste noch bescheidene Wünsche nach fehlenden Einrichtungen und Verbesserungen auf die Lippen drängen, ist nicht wohl zu vermeiden, und solche Wünsche finden denn auch stets Berücksichtigung, wenn sie nichts Unbilliges oder gar Unmögliches fordern. Soviel aber ist gewiß, daß der größte Theil der Badegäste besriedigt Stolpmünde verlassen hat, mit der Versicherung, auch im nächsten Jahre das schöne Ostseebad aufzusuchen. Einige bescheidene Viten aber haben wir noch dem Stolpmünder Gemeindevorstande zu unterbreiten. Einmal wünschen wir recht dringend die Aufstellung von Aborten am östlichen Strande und dann empfehlen wir die Einfassung des Hafensollwerks mit einer Kettenbarriere, die nicht allein den Badegästen, sondern auch den Stolpmünder Einwohnern erwünscht sein dürfte, um Fehltritte an dunklen Abenden weniger gefährlich zu machen, als sie zur Zeit sind, wo das niedrige Bollwerk jede Bewährung entbehrt. Die Ketten würden dem Laden und Löschen der Schiffe nicht hinderlich sein, indem sie sich leicht von den Befestigungshaken lösen lassen.

— **Verhaftet.** Heute wurde hier der Kellner Gustav Prohl von hier verhaftet, weil er sich einen fremden Sommerüberzieher angeignete.

— **Schlägerei.** Gestern geriethen in einem hiesigen Schanklokale ein wandernder Geselle mit einem Barbier in eine Schlägerei, wobei der letztere mittelst eines Stockes eine bedeutende Verletzung im Gesicht erhielt. Nach stattgehabtem Kampfe ergriff der Schläger die Flucht und konnte nicht ermittelt werden.

Schöffengericht.

Sitzung vom 10. September. (Originalbericht der „Stolp. Post.“) Vorsitzender: Herr Amtsrichter Jaene. Schöffen: die Herren Gymnasiallehrer Böhme und Kupferschmiedemeister Berner-Stolp. Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Perling.

Der Schuhmacher Carl Bagel aus Reddenhain, 33 J. alt, ev. noch nicht bestraft, ist des unbefugten Betretens des Privatweges, welcher durch den herrschaftlichen Reddenhainer Park führt, beschuldigt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 2 M. event. 1 Tag Haft und Tragung der Kosten.

Der Maurer und Wüdnar Carl Schipper aus Schorin, 62 J. ev., nicht vorbestraft, ist angeklagt, im Herbst v. J. seine Frau u. seinen Entel mit dem Verbrechen des Todtschlags bedroht und im Mai d. J. den Gemeinde-Vorsitzer Knitt daselbst durch Redensarten, welche geeignet waren, denselben in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, beleidigt zu haben. Es wurde gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von 1 Monat und Tragung der Kosten erkannt, dem Beleidigten auch das Recht zugesprochen, den Urtheilteten einmal in einem hiesigen Postblatt innerhalb 4 Wochen auf Kosten des Verurtheilten veröffentlichen zu können.

Der 60 Jahre alte Schuhmachermeister Ludwig Struckmann von hier, schon einmal bestraft, entwendete am 5. Juni d. J. dem Kaufmann Eduard Frenkel hieselbst eine vor dem Laden desselben aufgehängte Mütze im Werthe von 2,50 M., um sich dadurch, wie der Angeklagte unter Thränen gestand, einen kleinen Vermögensvorteil in seiner traurigen Lage zu verschaffen. Der Gerichtshof erkannte auf eine 14tägige Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Herr Amtsanwalt hatte 1 Monat beantragt.

Der verehelichten Maurerpolier Pauline Hackbarth in Wintershagen A. war vom königl. Ober Verwaltungsgericht das Recht zur Ausübung des Hebeammen-Gewerbes entzogen worden, trotzdem hat sich dieselbe im Laufe eines Jahres mehrere Male bewegen lassen, dasselbe weiter fortzuführen und wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 20 M. ev. 10 Tg. Haft und Tragung der Kosten verurtheilt.

Die verehel. Bertha Woldenhauer, Albertine Fischer und Johanna Hildebrand, sämmtlich von hier, evangelisch und noch nicht bestraft, stehen unter der Anklage, am 8. Juni d. J. von der Wiese des Herrn Mühlensbergers Zimmermann hieselbst eine Quantität Gras entwendet zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen die Hildebrand auf eine Geldstrafe von 1 M. ev. 1 Tag Haft und Tragung der Kosten, soweit dieselben auf sie entfallen, sprach dagegen die beiden anderen Angeklagten von Strafe und Kosten frei.

Die von der Frau Gastwirth Schiemann in Dumrose gegen die verehel. Tagelöhner Nemig

und den Knecht Noßz wegen Hausfriedensbruch gestellte Strafanträge mußten abgewiesen werden, da Klägerin dieselben nicht eigenhändig unterschrieben hatte. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

Der Kleinpächter Heinrich Ruch aus Ruchschütz wurde zu einer Geldstrafe von 3 M. ev. 1 Tag Haft verurtheilt, weil er am 26. Juni d. J. in dem Chausseegraben zwischen Stolp und Lübbow eine Kuh hatte grasen lassen.

Der Knecht Wilhelm Freitag aus Stojenthin, 22 Jahre alt, ev. schon vorbestraft, ist angeklagt, sich am 17. Juni d. J. trotz mehrmaliger Aufforderung des Ober-Inspektors und des Hofmeisters aus der Gesindestube des Herrn v. Blantensee-Plipon nicht entfernt und dabei noch widerpenstig benommen sowie die unverhehlte Wilhelmine Lemke körperlich gemißhandelt zu haben. Der Herr Amtsanwalt beantragte 2 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte demgemäß unter Auferlegung der Kosten.

Der Bauer Johann Stüwe, 33 Jahr alt, Zimmermann Johann News 51 Jahr alt, Knecht Franz Pommerening 25 Jahr alt und der Einwohner Hermann Woll, 55 Jahr alt, sämmtlich aus Culsow, sind angeklagt, am 10. Juli d. J. Morgens 4 Uhr aus dem Walde von Sagerte einen sichtenen Stamm im Werthe von 3,25 M. entwendet und nach Culsow geschafft zu haben. Der Gerichtshof erkannte ad 1, 2 und 4 auf gemeinschaftlichen Schadenersatz, 33,50 M. Strafe ev. 12 Tage Haft, sowie ad 1 auf eine Zusatzstrafe von 14 Tagen. Pommerening wurde freigesprochen.

Der Kleinhändler Hermann Papensfuß aus Warbelow, angeklagt, im Mai d. J. den Ausschank von Bier ohne Concession betrieben zu haben, wurde zu einer Geldstrafe von 27 Mark ev. 9 Tg. Haft verurtheilt.

Der Knecht Albert Niesch aus Benzin, 20 Jahre alt, steht unter der Anklage, Ende Juni d. J. seinem Dienstherrn, dem Eigenthümer Johann Kosbab, ein Stück Wolle und 29 Eier entwendet zu haben. Es wurde gegen denselben auf eine 14tägige Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten erkannt.

Gegen den der Unterschlagung angeklagten Zimmermann Johann Radtke von hier wird, da derselbe im Termin nicht erschienen und fluchtverdächtig erscheint, die Untersuchungshaft und Anberaumung eines neuen Termins beschlossen.

Als am 29. August Abends 3 Uhr ein junger Mann in der Wilhelmstraße ruhig seines Weges ging, wurde er ohne jede Veranlassung von dem 28 Jahr alten Matrosen Gustav Teylaff angefallen, zu Boden geworfen und versuchte der Raufbold, ihn mit einem Messer zu stechen, was ihm aber glücklicherweise nicht gelang, da das Messer von einem Hornlopf abgeprallt und so nur eine Beschädigung des Rockes verursachte. Es wurde gegen ihn auf 4 Monate Gefängniß, 6 Wochen Haft und Tragung der Kosten erkannt.

— **Ertrunken.** Am 8. d. Nachmittags 6 1/2 Uhr fiel der 1 Jahr und 8 Tage alte August Franz Wilhelm Kirz, Sohn des Eigenthümers und Fischers Ferdinand Kirz aus Selesener Klütten, in einen von Hause etwa 15 Schritt entfernten und 2 Fuß tiefen Graben und ertrank.

— **Ministerial-Befugung.** Die durch Ministerialverordnung vom October 1872 eingeführte zweite Volksschullehrer-Prüfung hat kürzlich zu einer Erläuterungsverfügung des Unterrichtsministers Anlaß gegeben, wonach die nächste Aufgabe dieser Prüfung in der Feststellung besteht, ob der Candidat nach seiner bisherigen Amtsführung und dem auf seine weitere Bildung verwendeten Fleiße sich der definitiven Anstellung würdig gemacht hat. Nicht sei es aber Zweck dieser zweiten Prüfung festzustellen, ob der Lehrer das bei der Seminar-Entlassungsprüfung nachgewiesene Wissen in allen Gegenständen in demselben Maße noch besitze; keinesfalls seien in dieser Beziehung wahrgenommene Mängel ohne weiteren Grund für die Verfassung der definitiven Anstellungsfähigkeit.

— **Turn-Unterricht.** Die Erweiterung des Turn-Unterrichts in höhern Schulen ist Gegenstand einer neuen Verfügung des Unterrichtsministers. Der Turnlehrer soll möglichst dem Lehrer-Collegium selbst angehören und der Turn-Unterricht namentlich in den obern Klassen mehr in die Hand solcher Lehrer kommen, welche eine entscheidende Einwirkung auf die Gesamtbildung der Schüler üben, also der Lehrer von Universitätsbildung. Hinsichtlich der Befreiungen vom Turn-Unterricht soll die möglichste Beschränkung eintreten, wobei erwartet wird, daß die Aerzte in Zeugnisbertheilung die strengste Zurückhaltung beobachten. Ueberall, wo Schulturnhallen bestehen, muß jeder Schüler wöchentlich zwei Turnstunden erhalten.

— **Turnlehrerinnen-Prüfung.** Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Herbst d. J. in Berlin abzuhalten ist, ist der Termin auf Dienstag den 20. November und folgende Tage anberaumt. Die Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind, wie bisher, bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens 6 Wochen, die Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem Kultusminister spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungstermine unter Beifügung der erforderlichen Schriftstücke einzureichen.

— **Vorschullehrer.** Zur Stellung der Vorschullehrer zur Kommunalsteuerfreiheit haben der Minister des Innern und der Unterrichtsminister anlässlich eines Spezialfalles in einem Ministerial-Restripte vom 22. August er. sich dahin ausgesprochen, daß die Freiheit von persönlichen Gemeinde-Abgaben in Gemäßheit des § 4 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 nur denjenigen Clementarlehrern zusteht, welche an den eigentlichen Volksschulen angestellt sind, in diese Kategorie aber nicht die Vorschule eines Realgymnasiums gehört, wenn dieselbe auch etatsmäßig von letzterem geschieden ist, da diese Scheidung ja nur den Zweck hat, für die Vorschule ein niedrigeres Schulgeld als

für das Realgymnasium zuzulassen. — Neben diesen hiervon, so heißt es in dem betreffenden Restripte, ist die Vorschule mit dem Realgymnasium organisch verbunden, wie sich daraus ergibt, daß beide Anstalten unter demselben Dirigenten stehen, daß die Klassen aus octava und septima bezeichnet sind und daß aus dieser ersten Klasse ein Aufwärt in die letzte Klasse des Realgymnasiums findet. Hiernach hat die Vorschule keineswegs den Charakter einer für sich bestehenden Vorschule, sie bildet vielmehr einen integrirenden Theil eines Realgymnasiums.

— **Die Kunststraßen Pommerns.** Nach einer Mittheilung im „Centralblatt für Bauverwaltung“ entfielen zu Beginn des vorigen Jahres von dem im Preussischen Staate vorhandenen, damals bereits vollständig ausgebauten Kunststraßen (Chaussees) auf die Provinz Pommern 3391,5 Km. mit einem Flächeninhalt von 30,106,9 Km. Nach der Einwohnerzahl Pommerns (1,440,000) entfallen auf 10.000 Einwohner 22,0 Km. und umgekehrt kommen auf jeden Km. Chaussee 454 Einwohner. Von den 58,954,8 Km. Chaussees, welche der gesammte Preussische Staat im Jahre 1875 besaß, entfielen 30,125,8 Km. auf Provinzial-Chaussees, 22,843 Km. waren Kreis-Chaussees, 3434,5 Km. Chaussees befanden sich im Besitz von Gemeinden und der Rest von 2562,4 Km. vertheilte sich auf Privat-, Aktien-, Forst- und Militär-Chaussees.

— **Die staatliche Aufstellung der Unterbeamten** der in Staatsbesitz übergebenen frühern Privat-Eisenbahnen ist jetzt zum Vortheile der Beamten abgeschlossen worden und es wird die Gehaltsregelung nach Altersstufen eintreten, auch noch eine weitere Ausbesserung und Verbesserung ins Auge gefaßt, welche bereits mit dem nächsten Etatsjahre ins Leben treten wird. In dem Falle, daß Beamte bereits im Besitze eines höhern Gehalts als des ihnen dann zustehenden sein würden, soll ihnen etwas belassen werden. Die Verbesserung wird naturgemäß auch den schon im Staatsdienste angestellten Beamten zugute kommen.

— **Neue Uniform.** Ueber die von den königlichen Forstassessoren und Forstreferendaren zu tragende Uniform ist eine neue Bestimmung getroffen. Darnach haben die Forstassessoren sowohl die Wald- als auch die Staatsuniform der Oberförster, mit alleiniger Ausnahme des Oberförster-Achselabzeichens, und an deren Stelle Achselabzeichen von fünf Streifen grüner reißgoldener 6 Mm. breiter Plattschnur nebeneinander, am Aermel Einsätze eingetauscht, oben unter dem Kragen an einem kleinen Wappenknope befestigt, zu tragen. Die Forstreferendare erhalten keine Staatsuniform und haben die Walduniform der bisherigen Forstlandboten zu tragen.

— **Mortalitätsstatistik.** Nach den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes über die Bevölkerung in den deutschen Städten, bis jetzt die Jahre 1877—1881 umfassen, theilt die „Straßburger Zeitung“ eine Mortalitätsstatistik der ersten Gruppe, welche die Städte des Ostpreußenlandes enthält, mit. Darnach stellt sich die Sterblichkeit auf je 1000 Lebende im Ganzen wie folgt: Es kommen auf Posen 20,62, Schwerin 20,80, Lübeck 22,11, Kiel 22,70, Flensburg 23,02, Jüterburg 23,73, Memel 24,12, Stargard 25,68, Stralsund 25,84, Stolp 26,28, Greifswald 26,48, Stettin 26,88, Thorn 27,18, Tilsit 28,84, Danzig 29,14, Elbing 30,04, Graudenz 30,52 und auf Königsberg 31,04 pCt. Bringt man für die einzelnen Orte die daselbst verstorbenen Fremden in Abzug, so gestaltet sich die Reihenfolge folgendermaßen: Rostock 19,33, Schwerin 20,33, Kiel 21,30, Jüterburg 21,40, Lübeck 21,66, Flensburg 21,72, Greifswald 22,64, Memel 23,17, Stargard 24,99, Stralsund 25,32, Stolp 25,59, Thorn 25,61, Stettin 25,69, Graudenz 26,31, Tilsit 27,68, Danzig 28,29, Elbing 29,61, Königsberg 31,04 pCt.

— **Personal-Chronik.** Die Erfindung des Stadtverordneten Rentiers Carl Schroeder in Rügenwalde zum unbefordeten Rathesverwesers daselbst für den Rest der am 1. Juni 1885 ablaufenden Periode ist bestätigt. Der Kreissteuer-Einnehmer Last zu Schlawa ist am 30. Juni d. J. verstorben. Zu seinem Amtsnachfolger ist der Kreissteuer-Einnehmer Tsch, bisher zu Bublitz, vom Herrn Finanzminister vom 1. October d. J. ab definitiv ernannt, während die Kreissteuer-Einnehmerstelle zu Bublitz dem Regierungs-Sekretariats-Assistenten Müller hieselbst zunächst unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs von demselben Zeitpunkte ab verliehen worden ist. Der Postdirektor Reber in Kolberg ist in den Ruhestand versetzt worden. An das Friedrich-Wilhelms-Real-Gymnasium zu Stettin ist der bisherige Hilfslehrer am städtischen Real-Gymnasium daselbst Dr. Emil Wjsozky als ordentlicher Lehrer zum 1. October d. J. berufen.

— **Personal-Veränderungen im Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat August 1883.** Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Eckard in Ranzau als Landgerichtsrath an das Landgericht zu Stolp, der Amtsgerichtsrath Rappes in Demmin als Landgerichtsrath an das Landgericht zu Stargard, der Amtsgerichtsrath Neclan in Lauenburg als Landgerichtsrath an das Landgericht zu Stettin. Ernannt sind: der Gerichtsassessor Paender zum Amtsrichter in Rügenwalde, der Gerichtsassessor Kiennast zum Amtsrichter in Janow. Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtsbibliothek Hartwig und Palm. Uebernommen sind die Referendare: Barnewitz aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Frische aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau. Ausgeschieden sind die Referendare: Flügel und Dr. von Michael befuhs Uebertritts zur allgemeinen Verwaltung, Dr. Albatz befuhs Uebertritts zur Marine-Intendantur, Rosenstein befuhs Uebertritts in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., und Dr. Eis-

Kirchliche Anzeigen.
Lutherische Kirche.
 17. Sonntag n. Trin. Vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst. (Nachmittags predigt Herr Pastor Brachmann in Lauenburg.)

Subhastations-Patent.

Das dem Eigentümer August Groth zu Mellin gehörige, in Mellin belegene, im Grundbuche von Mellin Band 3 Blatt No. 86 verzeichnete Grundstück soll in Wege der notwendigen Subhastation
am 7. November 1883
 Vormittags 10 Uhr
 in unserm Sitzungszimmer No. 16 versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 63 Ar 60 □ Mtr.

Der jährliche Reinertrag und Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt:
 Grundsteuereinertrag: 8 M. 88 Pf., Gebäudesteuereinertrag: 18 M.;
 Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei V und VI in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 8. November 1883 Vormittags 11 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 16 verkündet werden.
 Stolp, den 29. August 1883.

Königliches Amtsgericht.

Am Donnerstag den 13. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr sollen die alten Belagsböden von der Präsidenten-Brücke an Ort und Stelle meistbietend öffentlich verkauft werden.
 Der Kreis-Baumeister Müller.

Berein junger Kaufleute.
 Mittwoch den 12. September cr. Abends 8 1/2 Uhr:
Fragenbeantwortung.
 Der Vorstand.

Wein-Verkauf.

Wasserstraße 1.
 Officiere direkt bezogene Rothweine aus Bordeaux:

- 1 Fl. Medoc 1880er M. 1,10
 - 1 = Beycheville 1879er = 1,30
 - 1 = Lesparre 1879er = 1,40
 - 1 = St. Estephe 1878er = 1,50
 - 1 = Lesparre 1878er = 1,50
- und noch theuere Marken.

- Rheinweine:**
- 1 Fl. Riersteiner M. 1,—
 - 1 = Laubenheimer = 1,30
 - 1 = Forster Riesling = 2,10
 - 1 = Erbacher = 2,30
 - 1 = Forster Jesuitengarten = 2,60

- Moselweine:**
- 1 Fl. Zeltinger M. 1,40
 - 1 = Brauneberger = 1,25
 - 1 = Ueziger = 0,90
 - 1 = Weißwein zu Bowle = 0,70

- Ungarische und spanische Weine:**
- 1 Fl. süßen Ober-Ungar M. 1,50
 - 1 = herb Ober-Ungar = 1,80
 - 1 = süßen Ungar (Fazon) = 1,00
 - 1 = Portwein (dunkel) = 1,50
 - 1 = Portwein (weiß) = 1,80
 - 1 = Sherry = 2,00
 - 1 = Madeira = 2,00
- Sämmtliche ausländische Weine sind von mir auf dem hiesigen Steueramte verzollt.

F. W. Maass.

Strumpfwolle, Rockwolle, Zephyrwolle,
 die große Lage 15 Pf.
 anerkannt gute Qualität,
 billigste Preise.
Geschw. Leibholz,
 Markt-Gäß 15.

Auktion.

Donnerstag den 13. d. Mts.
 Vormittags 1/10 Uhr wird der Verkauf von Gold und Silber, Kleider, Wäsche, Betten, 1 Paar Kutschgeschirre, Teppiche u. s. w. fortgesetzt.
W. Otto, Reitbahn 47.

Ich habe mich hieselbst als **Rechtsanwalt** niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich **Mittelstraße No. 143** am Kirchplatz.
 Stolp, d. 1. Sept. 1883.

Jacoby, Rechtsanwalt.

Vorschriftsmäßige Papiere zum Geldeinrollen

und zwar zu 1000 M. in Doppelfronen (roth), 1000 M. in Kronen (roth), 200 M. in Stücken zu 5 M. (weiß), 150 M. in Stücken zu 3 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 2 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 1 M. (weiß), 50 M. in Stücken zu 50 Pf. (weiß), 20 M. in Stücken zu 20 Pf. (weiß), 10 M. in Stücken zu 10 Pf. (blau), 5 M. in Stücken zu 5 Pf. (blau), 2 M. in Stücken zu 2 Pf. (grau), 1 M. in Stücken zu 1 Pf. (grau) sind bei uns vorräthig.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

2 komplette kupferne

Sauchpumpen

mit Gummi Schlauch hat billig abzugeben
Louis Goldstein, Neuthorstr. 289.

Hemden-Wolle

gibt es wie bekannt am besten in der **Strumpfwaaren-Fabrik A. J. Wolffberg.**

Zastrower Pferde-Lotterie.

Ziehung am 8. October cr.
 Loose à 2 M. sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Zählweise erscheinen:
 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Schiffen u., Nummern werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien L, Dperngasse 3.

Junge Mädchen,
 die in der Schneiderei erfahren sind, erhalten dauernde Beschäftigung bei
Louis Levin.

Amerika!
 Vielfachen an uns gerichteten Anfragen zu begegnen, machen wir hierdurch die Anzeige, dass wir die sich an uns oder an unsere Agenten wendenden Passagiere nach wie vor ausschließlich mit den **königlichen Postdampfschiffen** der seit 1840 bestehenden, im Kaiserthum Oesterreich concessionslos betriebenen **Cunard Linie** befördern werden; bekanntlich der schnellsten Linie, welche das Glück hatte, dass bei ihr niemals das Leben eines Passagiers verloren gegangen.
H. STANL & CO.,
 Königlich Preuss. concessionslos Auswanderungs-Bureau **Altona** bei Hamburg, Königstrasse 203.
 Prospekte, Karten, sowie Brochüren über Manitoba in Canada, wegen seiner enormen Fruchtbarkeit, "Kornkammer von Amerika" genannt, werden auf Wunsch stets gratis und franco von uns versandt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Mechanikers

Adolf Buldig,

für eigene Rechnung in unveränderter Weise, durch Engagement eines tüchtigen Werführers fortführen werde.
 Für das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen ergebe ich dankend, bitte ich dasselbe Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

In dieser Erwartung empfehle mich mit aller Hochachtung.
 Stolp i./Pom., den 1. September 1883.

Minna Buldig.

Den Empfang

sämmtlicher Neuheiten für die Herbst-Saison
 beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Louis Levin.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)**
 Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Stolp bei Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Blasing Wilh. Stämmler Nachf., A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholdt, Georg Lönning Carl Sievert Nachf., Richard Hasse.

Kampf bis auf's Aeusserste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE
 34 M: 30 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)
 Breslau, Leipzig, Bredlau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
 und 500 Filialen in Deutschland.
 Neue Filialen werden stets gern vergeben.
 Die **Oswald Nier'schen Weine**
 von Mk. 0.80 PL pro Liter (die Flasche 60 PL) an
 unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
 sind zu haben:
 in Stolp bei Herrn Mangus Kedes, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzthorstr. 44.

F. Mattfeldt Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a
 expedit Passagire von Bremen nach **Amerika**
 mit den Schnell dampfern des **Norddeutschen Lloyd.**
 Alle Auskunft unentgeltlich.

Falls die bei mir versallenen Sachen nicht innerhalb 14 Tagen eingelöst sind, werden dieselben dem öffentlichen Verkauf übergeben werden.
Konkel, Pfandleiher.

Zum 1. October rr. suche ich einen **Lehrling.**
A. Brandenburg.
 Bahnhof- u. Friedrichstraßen-Ecke.

Lehrlinge
 (Lohngehalt 4 bis 6 Mark wöchentlich.)
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Wir empfehlen unsere
Buchdruckerei
 zur **saubersten Ausführung aller Druckfachen**
 zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.
 Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gef. Ansicht aus.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Eine Wirthin,
 am liebsten vom Lande, wird sogleich gesucht von
L. Halspaw, Dachbeder.

Ein ordentliches Mädchen

für die Küche und Hausarbeit zum 1. October cr. gesucht.
Franz Jancke, Markt 22.

Stolper Arbeitsmarkt.
 (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Amme: Dr. Born, Markt 10.
 Hausmädchen: W. Br eckert, Höhlenstraße 339, zum 1. October.
 Frauen oder Mädchen zum Lumpensortiren: A. Goldstein, Hospitalstr. Lehrling für Böttcherrei: S. Ponsold, am Neuenthor.
 Lehrling: A. Rapper, Maschinenbauer.
 Schlossergefellen: M. Leibholz, Rummelsburg.
 2 Tischlergefellen: Carl Grünewald, Schlawe.
 Tüchtige Schlossmacher: F. Sengpiel, Schlawe.
 Lehrling für Materialwaaren-Geschäft: A. Brandenburg.
 Malergehilfen: Aug. Polst, Ecksstr.
 Wirthschafterin: Frau v. Clave, Bellin bei Pöllnow, zum 1. November.
 Draußenmädchen: Dom. Schweskow, zum 1. October.
 Mädchen a. Stütze der Hausfrau: Präsidentenstr. 7a 1, zum 1. Octbr.
 Köchin: Hotel de Prusse, z. 1. Oct.
 Kindermädchen: Louis Salzhuber, zum 1. October.
 Töpfergefellen: A. Neuwirth.
 Schneidergefelle: S. Mesche, Langestraße 71.
 Gärtner und Jäger, unverh.: Dom. Wobeser bei Zuders.
 Inspetor, unverh.: Dom. Jeserig.
 Kutscher, unverh.: Dom. Ludwigshof bei Hebr.-Dammig, zum 1. Octbr.
 Wirthschafterin: Administrator Hartingh, Gr.-Roffin.
 Tischlerlehrling: Haro, Präsidentenstr. 18.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.
 (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Mittelstr. 143, Laden und gr. Kellerraum.
 Tr. Nr. 124, Arbeiterwohn. Näheres h. Verwalter.
 Präsidentenstr. 5, Part.-Wohnung von 6 Zimmern u. alleinige Benutzung des Gartens, zum 1. October.
 Fruchtstr. 27, 2 Tr., 2 möbl. Wohn. Töpferstadt 8a, 2 Wohnungen von 5 u. 2 St., sogleich od. z. 1. Octbr.
 Paradiesstr. 308, 1 kl. freundl. Wohn. zum 1. October z. verm.
 Wilhelmstr. 12, 1 Wohn. von 4-5 Zimmern n. Zub. sof. od. 1. Oct.
 Wilhelmstr. 12, 1 Wohn. v. 3 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. October.
 Holzthorstr. 50, Laden mit Wohn., sogleich oder später.
 Wollmarktstr. 1, Flügelwohnung von 3-4 Zimmern, zum 1. October.
 Neuthorstr. 281, 1 Tr., 1 möbl. Zimm. mit a. ohne Beschäftigung, z. 1. Oct.
 Langestr. 112, Ober-Hinterwohnung nebst Zubehör, zum 1. October.
 Bergstr. 48a, 1 Part.-Wohn. von 6 Zimmern nebst Zubehör, z. 1. Oct.
 Probstr. 19, 1 Unterwohnung nebst Zubehör für 25 Thaler, z. 1. Oct.
 Mühlenthorauerstr. 55, 1 Wohnung, Friedrichstr. 5, 1 Wohn. von 3 St. nebst Zubehör, zum 1. October.
 Töpferstadt 9b 11, 1 möblierte Stube.

Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidententenbrücke:

11. September. Wasserstand Meter 1,08.
 In Stolpmünde:
 1. Septbr. Wasserstand im Hafen 4,3 Meter
 Wasserstand im Seegeat 4,7 Meter.
 bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

September	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

Gold- und Papiergeld vom 5. September.

Ducaten p. St.	—
Souveraignes	20,42 G.
20-Frcs. Stücke	16,23 G.
Franz. Bankn.	81,00 B.
Österr. Bankn.	171,30 B.
Russ. Note 100 R.	201,60 B.

Zinsfuß der Reichsbank.
 Wechsel 4%, für Lombard 5%.